

Biotopname												TK10						Biotop-Nr.						
Bruchwald am Ostrand vom "Kleinen See"				X								0 4 0 5 - 4 3 1 - 4 0 5 6												
Standort /Geologie												Anschluß in TK												
ehemaliges Verlandungsmoor/ See/Sander																								
Naturraum				Sternberger Seengebiet								Luftbild-Nr.						Film-Nr.						
4 0 3																		1 3 7						
Landkreis / Kreisfreie Stadt				Gemeinde / Stadt								Größe in ha						0 7 4 3						
Parchim				Sternberg, Stadt								Länge in m						1 3 6 0						
Ifd. Nr. im Biotopverzeichnis												min. Breite in m												
02941												max. Breite in m												
Schutzmerkmale				NLP FND NP FiB								geschützt nach §20 LNatG M-V X NSG LSG BR FFH-Geb.						WD-Totalreservat						
				ND GLB FnB Wald-Totalreservat																				
Hauptcod.				Nebencode								Überlagerungscode												
Code W N R				W F R V R T M S T W F D V G B																				
% 6 3				1 4 1 2 6 3 2																				
Vegetationseinheiten																								
Sumpfreitgras-Rispenseggen-Grauweiden-Erlen-Bruchwald, Walzenseggen-Erlen-Bruchwald, Himbeer-Sumpfseggen-Erlen-Bruchwald, Rohrkolben-Röhricht, Schilf-Rohrkolben-Röhricht, Steifseggen-Schnabelseggen-Ried, Himbeer-Erlenwald, Spitzmoos-Rispenseggen-Bultried																								
Habitats + Strukturen				H S E H Z R H A O																				
Beschreibung / Besonderheiten																								
In einer zum "Kleinen See" nach Westen hin offenen Nische (einstiger Seenverlandungsbereich) ist ein Erlen-Bruchwald auf derzeit höchstens feuchten, periodisch aber wohl noch überstauten vererdeten Torfen angesiedelt. Die Erlen wachsen stark bultig, die Wurzelansätze sind aufgrund der Torfmineralisierung freigelegt. Die lückige Krautschicht bestimmt die Walzenegge. Besonders in Randbereichen hat sich feuchter Sumpfreitgras-Erlen-Bruchwald entwickelt. Zunehmend wandert hier die Himbeere ein. Im Ostteil des Biotopes liegt eine kleine sehr feuchte - nasse Senke. Hier stockt ein Sumpfreitgras-Rispenseggen-Grauweiden-Erlen-Bruchwald. Ansonsten sind die meisten Grauweiden der einstigen Strauchschicht des Bruchwaldes abgestorben. Den Seerand prägt ein Steifseggen-Schnabelseggen-Ried, dem sich ein Verlandungsröhricht aus Breitblättrigem Rohrkolben anschließt. Auch kleine Spitzmoos-Rispenseggen-Bultriede befinden sich hier. Außer See begrenzt großflächig ein Laubwaldstreifen, dem sich Nadelwald anschließt, den Feuchtbiotopkomplex.																								
Wertbestimmende Kriterien																								
Artenreichtum (Flora)												vielfältige Standortverhältnisse												
Vorkommen seltener / typischer Tierarten												historische Nutzungsformen												
X	seltener / gefährdeter Pflanzenbestand												aktuelle Nutzung											
seltene / gefährdete Pflanzengesellschaft												Flächengröße / Länge												
natürliche / naturnahe Ausprägung des Biotops												Umgebung relativ störungsarm												
gute Ausbildung eines halbnatürlichen Biotops												landschaftsprägender Charakter												
typische Zonierung von Biotoptypen												Trittsteinbiotop / Vernetzungsfunktion												
Struktur- und Habitatreichtum																								
Gefährdung																								
Y W G keine Gefährdung																								
Empfehlung																								
Z S E																								

STANDORTMERKMALE						(k - kleinflächig, g - großflächig)									
						TK10 0 4 0 5 - 4 3 1 -				Biotop-Nr. 4 0 5 6					
Substrat k g		Trophie k g		Wasserstufe k g		Relief k g		Exposition k g							
k		Torf, wenig gestört		dystroph		trocken		g	eben		N				
	g	Torf, degradiert		oligotroph		mäßig trocken			wellig		NO				
		Antorf	k	mesotroph		wechselfeucht			kuppig		O				
		Sand		eutroph	k	frisch			dünig		SO				
		Kies / Steine		poly- / hypertroph		feucht	g		Berg / Rücken		S				
		Lehm			k	sehr feucht			Riedel		SW				
		Ton			k	naß			Flachhang <= 9°		W				
		Halbkalk / Kalk			k	offenes Wasser			Steilhang > 9°		NW				
k		Schlamm / Faulschlamm						g	Nische						
									Senke / Strecksenke						
		gestörter Boden				quellig			Kerbtal						
									Sohlentälchen						
NUTZUNGSMERKMALE (k - kleinflächig, g - großflächig)															
Nutzungsintensität k g								Umgebung k g				k g			
		intensiv		Fischerei		Acker / Gartenbau			Fließgewässer						
		extensiv		Angeln		Ackerbrache		g	Stillgewässer						
		aufgelassen		Erholung		Grünland, intensiv			Trockenbiotop						
	g	keine Nutzung		Kleingartenbau		Grünland, extensiv			Grünanlage / Kleingarten						
				Erwerbsgartenbau		Laub- / Mischwald	g		Weg						
				Ferienhäuser		Nadelwald	k		Straße, Parkplatz						
Nutzungsart k g				Bodenentnahme		Feuchtwald / -gebüsch			Bahnanlage						
		Acker		Verkehr		Gehölz			Gewerbe / Industrie						
		Wiese		Ver- / Entsorgungsanlage		Röhricht / Feuchtbrache			Silo / Stallanlage						
		Weide		sonstige Nutzung:		Hochstauden / Ruderalflur			Gebäude / Siedlung						
		forstliche Nutzung				Graben			Spülfeld / Halde						
									Bodenentnahme						
Pflanzenarten dominant (unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV)															
Alnus glutinosa															
Pflanzenarten ±zahlreich (unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV)															
Calamagrostis canescens				Calliergonella cuspidata				Carex acutiformis				Carex elata			
Carex paniculata				<u>Carex rostrata</u>				Juncus effusus				Phragmites australis			
Rubus idaeus				Salix cinerea				Typha latifolia							
Pflanzenarten vereinzelt (unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV)															
Carex elongata				Deschampsia cespitosa				Sphagnum fimbriatum							
Angaben zur Fauna															
Verwendete Unterlagen								Datum erste Begehung: 15.02.2000							
								Datum letzte Begehung:							
Bearbeiter/in: IBS-Dubberrt								Foto: 2				Folgeseiten: 0			